

Ein Spatenstich lässt die Fluten fließen

Gewässer-Entwicklungsprojekt: Salze fließt an der Wilmerei durch ein neues Bachbett

Vlotho-Exter (ken). Die Salze hat an der Wilmerei ein neues Bett: Seit Freitagvormittag plätschert sie durch einen weiten, flachen Bachlauf in einer Wiesenfläche. Landrätin Lieselore Curländer und Bürgermeister Bernd Stute, zünftig ausgerüstet mit Gummistiefeln und Spaten, hatten zuvor den letzten Damm durchstochen und dem ersten Rinnsal einen Weg gebahnt.

Uwe Tübing und Klaus-Werner Schormann von der Baugruppe der Initiative für Arbeit und Schule (Ifas) führten das Werk anschließend zu Ende und öffneten den Damm komplett. Zu diesem Anlass waren neben den Vertretern von Politik und Verwaltung auch einige Anwohner zusammengekommen, darunter die Familien Detering und Stute. Die Landrätin sprach den Beteiligten ihren Dank dafür aus, dass sie das »rundum gute und nützliche Projekt« ermöglicht hatten.

Betreut worden ist die Maßnahme von Ingenieurin Anke Schurtz-

mann, die dem Koordinationsbüro für das Gewässer-Entwicklungsprojekt Weser-Werre-Else vom Kreis Herford angehört. »Das Bachbett, durch das die Salze bisher geflossen ist, war viel zu eng; bei Regen staute sich das Wasser auf«, sagt die Fachfrau.

Außerdem habe der Bach einen privat angelegten Teich gespeist, was ökologisch nicht einwandfrei sei. »Daher hat der Kreis die Maßnahme eingeleitet, den Teich stillzulegen und die Salze in einen naturnah gestalteten Lauf umzuleiten«, erklärt Schurtzmann.

Ans Werk gemacht hatte sich eine Baugruppe der Ifas, und zwar bereits vergangenen Winter: Die Arbeiter fällten einige Bäume, die auf einem Erdwall wuchsen. Denn mit dem Material des Walles galt es dann im Frühjahr, den Teich zuzuschieben. Auf dem so gewonnenen Land wurde der neue Bachlauf mit sorgfältig vermessenem Gefälle, aber möglichst wenig Tiefe, angelegt.

Fortan wird die Salze also auch bei Regen viel Platz haben, denn sie kann sich ausbreiten und die auf dem Gelände entstandene Wiese fluten. »Außerdem haben

wir eine Blänke geschaffen, eine flache Bachmulde, die sich bei Starkregen füllt und so vorübergehend zu einem stehenden Gewässer wird«, bemerkt die Ingenieurin.

Auf diese Weise sei für einige spezielle Tier- und Pflanzenarten ein neuer Lebensraum entstanden.

Dafür rücken andere



In Gummistiefeln durchaus geländetauglich: Bürgermeister Bernd Stute und Landrätin Lieselore Curländer durchbrechen den Damm, um die Salze in ihr neues Bachbett fließen zu lassen. Fotos: Oliver Schwabe

Artgenossen etwas enger zusammen: Drei Pferde und eine Ziege der Familie Detering, die das Gelände gepachtet hat, nutzen die vom neuen Bach geteilte Wiese nämlich als Weideplatz. Um ihnen die Durchquerung des Wasserlaufs zu ermöglichen, wurde eigens eine Furt angelegt, die auch von landwirtschaftlichen Maschinen passiert werden kann.

Nach dem Salzedurchstich erzählten sich die Anwohner bei selbstgebackenem Kuchen noch einmal von Grillfesten am Rande des Sees, der nun der Vergangenheit angehört. Bernd Stute bemerkte, dass er schon als Junge an dem Wasser gespielt habe. »Im Winter bin ich auf der Eisfläche sogar Schlittschuh gelaufen«, plaudert der Bürgermeister.

Helmut Detering, der sich auch in der Geschichtswerkstatt engagiert, hat Interessantes aus dem 15. Jahrhundert zu berichten: »Damals bildete der Bach die offizielle Grenze zwischen Exter und Valdorf.« Ein Glück, dass das schon lange zurück liegt, denn in jenen Zeiten hätte man den Wasserlauf sicherlich nicht einfach so verlegen können ...



Machen den Wasserweg frei: Uwe Tübing, Klaus-Werner Schormann und Anke Schurtzmann (v.l.).